

Medieninformation

Sperrfrist: 27. Juni 2011, 11.00h

Erneuerter GAV 2011 bis 2015 – Bewusstseinskampagne lanciert

Reinigungsbranche fordert faire Preise und mehr Anerkennung

Zürich.- Die Reinigungsbranche der Deutschschweiz hat ihren Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die Jahre 2011 bis 2015 erneuert und hebt die Mindestlöhne ab 2012 um jährlich 2 – 2.5% an. Dem GAV sind in der Deutschschweiz rund 50'000 Mitarbeitende unterstellt. Die Branche fordert faire Preise für ihre Dienstleistungen und mehr Akzeptanz und Respekt für den Berufsstand. Unter dem Motto „fair-clean“ will sie in den kommenden fünf Jahren mit einer Bewusstseinskampagne verstärkt auf die wirtschaftliche Bedeutung sowie die rasante Professionalisierung der Branche aufmerksam machen.

Der erneuerte GAV für die Reinigungsbranche in der Deutschschweiz stellt ein Novum bei den rund 40 allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsverträgen in der Schweiz dar: Er wurde vom Bundesrat für die lange Dauer von fünf Jahren für allgemeinverbindlich erklärt. Dem GAV sind 650 Firmen unterstellt, in denen 50'000 Personen aus über 100 Nationen arbeiten. Wichtigste Errungenschaften sind die Erhöhung der Mindestlöhne um jährlich 2-2.5% und ein voller 13. Monatslohn für alle ab 2012. Zudem ermöglicht der GAV eine finanzielle Beteiligung an den Kosten der Grundbildung und der Höheren Berufsbildung. „Diese Ausbildungszuschüsse sind notwendig, da sich die Reinigungsbranche auf rasante Weise professionalisiert und sich Technologien und Techniken ständig verbessern“, sagte Benno Locher, Leiter Geschäftsstelle Paritätische Kommission der Reinigungsbranche in der Deutschschweiz. „Die Karriere einer Gebäudereinigerin kann von der Lehre über die Berufsprüfung bis zur Höheren Fachprüfung führen,“ so Locher. Durch die Einführung eines entsprechenden Artikels bezüglich Beibehaltung der Lohnstufe konnte erreicht werden, dass Reinigungsmitarbeitende beim Wechsel zu einer anderen Unternehmung mindestens wieder in der erreichten Lohnkategorie angestellt werden.

Qualität liefern trotz Tiefstpreisen

„Die Reinigungsbranche hat sich stetig weiter entwickelt und ist heute ein bedeutender Wirtschaftsfaktor“, betonte Jasmine Jost, Zentralpräsidentin des Verbandes Schweizer Reinigungsunternehmen Allpura. Entsprechend forderte sie die nötige Wertschätzung für Reinigungsarbeiten und Respekt für die Menschen, die sie ausführen. „Wir wollen die Öffentlichkeit für unsere Anliegen sensibilisieren und bekannt machen, dass wir viel in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden investieren. Und wir wollen zeigen, dass unsere Arbeit wertvoll ist“, sagte Jost und appellierte an die Auftraggeber der Reinigungsbranche: „Zahlen Sie faire Preise für unsere

www.fair-clean.ch: Eine Kampagne der Reinigungsbranche.

Dienstleistungen und ermöglichen Sie damit unseren Mitarbeitenden ein Einkommen, das ihnen eine Existenz ohne Sozialhilfe sichert.“

Reinigungskräfte häufig am Limit

Rita Schiavi, Mitglied der Geschäftsleitung Unia Schweiz, wies auf den enormen Leistungsdruck in der Branche hin. Die Gebäudereinigerinnen und –reiniger müssten bei gleichbleibender Zeit immer mehr leisten. Zudem würden die Kunden der Reinigungsbranche immer öfters Aufträge ausschreiben und systematisch die billigste Offerte berücksichtigen. „Als Folge davon unterbieten sich die Reinigungsfirmen gegenseitig in einem ruinösen Preiskampf. Gewinner gibt es keine, denn die Zitrone ist ausgepresst: Die Reinigungsfirmen verdienen an vielen Aufträgen nichts mehr. Und die Auftraggeber werden bald merken, dass die Leistung nicht mehr stimmen kann, wenn die Preise immer weiter gedrückt werden“, sagte Schiavi. Sie betonte den gemeinsamen Willen der Sozialpartner, die tiefen Löhne in der Reinigungsbranche kontinuierlich zu erhöhen. „Entsprechend müssen die Auftraggeber bereit sein, faire Preise für eine Dienstleistung zu zahlen, die einen Wert darstellt, nämlich Sauberkeit, Hygiene und Werterhaltung von Gebäuden und Einrichtungen.“

Lernende über ihren Berufsalltag

An der Medienkonferenz berichteten zwei Gebäudereinigungslernende aus ihrer beruflichen Praxis. „Der Beruf ist sehr vielseitig und wir sind stolz, wenn wir sehen, was wir geleistet haben, wenn alles sauber ist und glänzt“, erzählte Milena Micevic aus Bern. Adrian Dunkel aus Basel sprach über seinen Zukunftswunsch, Einsatzleiter in einer Gebäudereinigungsfirma oder sogar selbstständig zu werden und ergänzte: „Putzen kann jeder, aber reinigen will gelernt sein!“

((Infokasten:))

Bewusstseinskampagne „Saubere Sache – Fairer Preis“ lanciert

Die Verhandlungspartner Allpura, VPOD, Syna und Unia haben unter dem gemeinsamen Absender der Paritätischen Kommission eine auf fünf Jahre angelegte Bewusstseins-Kampagne mit dem Slogan „Saubere Sache – Fairer Preis“ lanciert. Mit dieser Kampagne will die Reinigungsbranche auf ihre schwierigen Arbeitsbedingungen, die Bedeutung der Branche und deren Ausbildungs- und Aufstiegschancen aufmerksam machen. Damit soll langfristig erreicht werden, dass die Branche eine höhere Wertschätzung und ein besseres Image gewinnt. Dreh- und Angelpunkt der Kampagne ist die Website www.fair-clean.ch. Auf dieser finden Besucher die wichtigsten Argumente, aktuelle Informationen rund um die Branche sowie wissenswerte Hintergrundinformationen.

*** Text endet ***

www.fair-clean.ch: Eine Kampagne der Reinigungsbranche.

PARITÄTISCHE KOMMISSION

DER REINIGUNGSBRANCHE IN DER DEUTSCHSCHWEIZ

PK Reinigung • Konradstr. 9 • Postfach 3377 • 8021 Zürich
Tel. 043 366 66 96 • Fax 043 366 66 97 • info@pk-reinigung.ch



Alle **Referate** im Wortlaut sowie **Bilder** zum Download finden Sie ab 27. Juni 2011, 11.00 Uhr im Medien-Bereich von www.fair-clean.ch

Kontakt für Medienanfragen:

Sabine Bosshardt
Geschäftsführende Partnerin
Zenhäusern & Partner AG

Tel. +41 (0)44 386 40 02

E-Mail: bosshardt@zen-com.com

www.fair-clean.ch: Eine Kampagne der Reinigungsbranche.